



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Simon Dach als Repräsentant des 17. Jahrh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Byron p. 757¹⁾ (hebr. Melod.) äussert sich zweifelnd:

wohin entflieht die Seele dann,
wenn dieser arme Staub erstarrt,
sie, die nicht ruhn noch sterben kann,
indess die Hülle man verscharrt?
Wird sie dann körperlos sich heben,
indem sie Stern für Stern durchzieht?
Wird sie im ewgen Raume schweben
Als Auge, welches Alles sieht?

Die Ausmalung der überweltlichen Existenz ist aber erst vollendet, wenn die Seele einen dauernden Ruhesitz gewonnen hat. Dies ist freilich eine sinnlich-heidnische Redeweise; aber sie entspricht der ehemaligen und heutigen religiösen Metaphysik. Spricht doch auch Augustinus vom Fleisch, das geistig werde: *caro facta spiritalis*. Erst wird nun das Bild, welches die religiöse Phantasie zu entwerfen liebt, hier aufgehängt, dann werfen wir einen kritischen Blick auf seine Bestandteile und seine Composition. Die religiösen Vorstellungen des 17. Jahrhunderts veranschaulicht Simon Dach (1605—1659). Die Seele entweicht hinauf (S. 193. 118. 324. 145. 319) und wird, ein wenig sinnlich, warmer Geist genannt S. 107. Sie gelangt in ein Lichtreich (S. 357. 157. 188. 199. 292); er spricht vom Himmelssaal S. 139. 222. Als Probe setze ich zwei Verse her S. 124:

eil aus der finstern hölen
mit meiner armen seelen
und bring mich an das licht,
da du selbst, glantz und sonne,
mit strahlen deiner wonne
verklärst mein angesicht. Und S. 586:
Du hergegen schwebst in wonne
glänzttest heller als die sonne
umb das schöne himmels-feldt,
wilt da neue herschaft lernen,
deinem hause beygesellt
und der bürgerschaft der sternen.

1) Byron deutsch von Adolf Böttger. Leipzig 1845.

Nach der Auferstehung werden wir alle vor der bancke stehn (133), die Christus selbst wird hegen, er dessen Auge sieht (207), was in der Welt geschieht, ja, selbs die sonne blendet. S. 146: „schau, ich werd jetzt aufgenommen zu den Frommen und dem grossen Himmelsheer“ — ist nicht ganz klar. Das Himmelsheer könnte ein Missverständnis des biblischen Ausdrucks sein.

Aus dem Berliner Gesangbuch:

- 37, 1 noch sing ich hier aus dunklen Fernen
Herr meines Lebens dir mein Lied,
bis einst, weit über allen Sternen,
dich mein verklärtes Auge sieht.
- 336, 7 so steig ich denn die Bahn des Lebens da hinan
wo Gnad auf Gnade fliesset
- 403, 4 schmal ist der Weg zu deinen Höhn
- 480, 5 himmelan wird mich der Tod
in die rechte Heimat führen
- 615, 3 auf dem Wege zu den Sternen
ist des Kreuzes Last gar viel
- 722, 2 der nun befreite Geist ist himmelwärts gereist
- 731, 4 ich steig empor zu jener Himmelsburg
- 765, 1 das Lichtreich der Unsterblichkeit
- 774, 1 Jerusalem — du Himmelssal ¹⁾
- 756, 3 aus dem eitlen Weltgetümmel
schwing ich mich empor zum Himmel
- 745, 1 die müde Seele wird hinübergetragen in den Himmel
- 777, 6 und aller hohen Geister Schar
und was auf Erden heilig war
sind alle meine Brüder;
sie alle sind vereint mit mir
und singen treuer Heiland dir
des Dankes Jubellieder,

wie es lateinisch heisst:

gaudet chorus caelestium et angeli canunt deo.

1) Gr. Myth. ⁴ II 685. Mützell l. c. II 493. III 922 V. 6. 1038 V. 25.
Zinzendorf, Geistl. Lieder v. Daniel p. 20.